

Loblied auf das „papier inévitable“ aus Balsthal Ballade

1. Schon in seinen Kinderjahren,
hat ein Jeder wohl erfahren,
dass man nach dem Stuhlgang her,
nicht so rein ist wie vorher.

2. Eh' wir uns vom Sitz erheben,
Bleibt doch meistens etwas kleben.
Dieses schleunigst zu entfernen
Soll der Mensch von Jugend lernen.
Und dazu: „womit und wann
Man sich gründlich rein'gen kann“.

3. Geht man einsam über Land,
Hat man meist wohl Gras zur Hand;
Sind doch Nesseln noch dazwischen,
Soll man sich damit nicht wischen;

4. Denn bevor man umgeschaut,
Brennen schmerzlich auf der Haut
Kleine Bläschen, weisslich-gelbe
In dem Loch und um dasselbe.

5. Handwerksburschen in der Fremde
Machen's oft mit ihrem Hemde
Und z.B. die Azteken
Halten sich an einem Stecken,

6. Während and're Kannibalen
Sich mit diesem Stoff bemalen.
Und die wilden Otakeiter
Ihn gar fressen und so weiter ...

7. Seine Finger nur zu nehmen,
Sollte sich ein jeder schämen.
Drum, gottlob, bei uns zu Land
Hat man meist Papier zur Hand;

8. Doch nimm's nicht zu dünn und feucht,
Sonst brichst durch du nur ganz leicht,
Und du fährst dann mit dem Finger
Frisch hinein in deinen Dünger.

9. Willst du nur nach abwärts fahren,
Bildet sich ein Spitz von Haaren,
Fährst du aber aufwärts nur,
Machst du links und rechts 'ne Spur.
Reibe auf- und abwärts, schräg,
Sonst bringst du nicht alles weg.

10. Dem, der's gänzlich unterlässt,
Hängen sich die Klumpen fest,
Die uns bringen stets nur Schmerzen.
Darum rate ich von Herzen
Allen Männern, Weibern Kindern:
Haltet reinlich euren Hintern!

11. Moral:
Nehmt Papier von Balsthal nur,
Das verwischt jede Spur,
Trägt zum Schutz 'nen Tannenbaum
Und ist gut, man glaubt es kaum.